

64 ICH VERBRACHTE meinen Tag
im sengend heißen Staub der Straße.

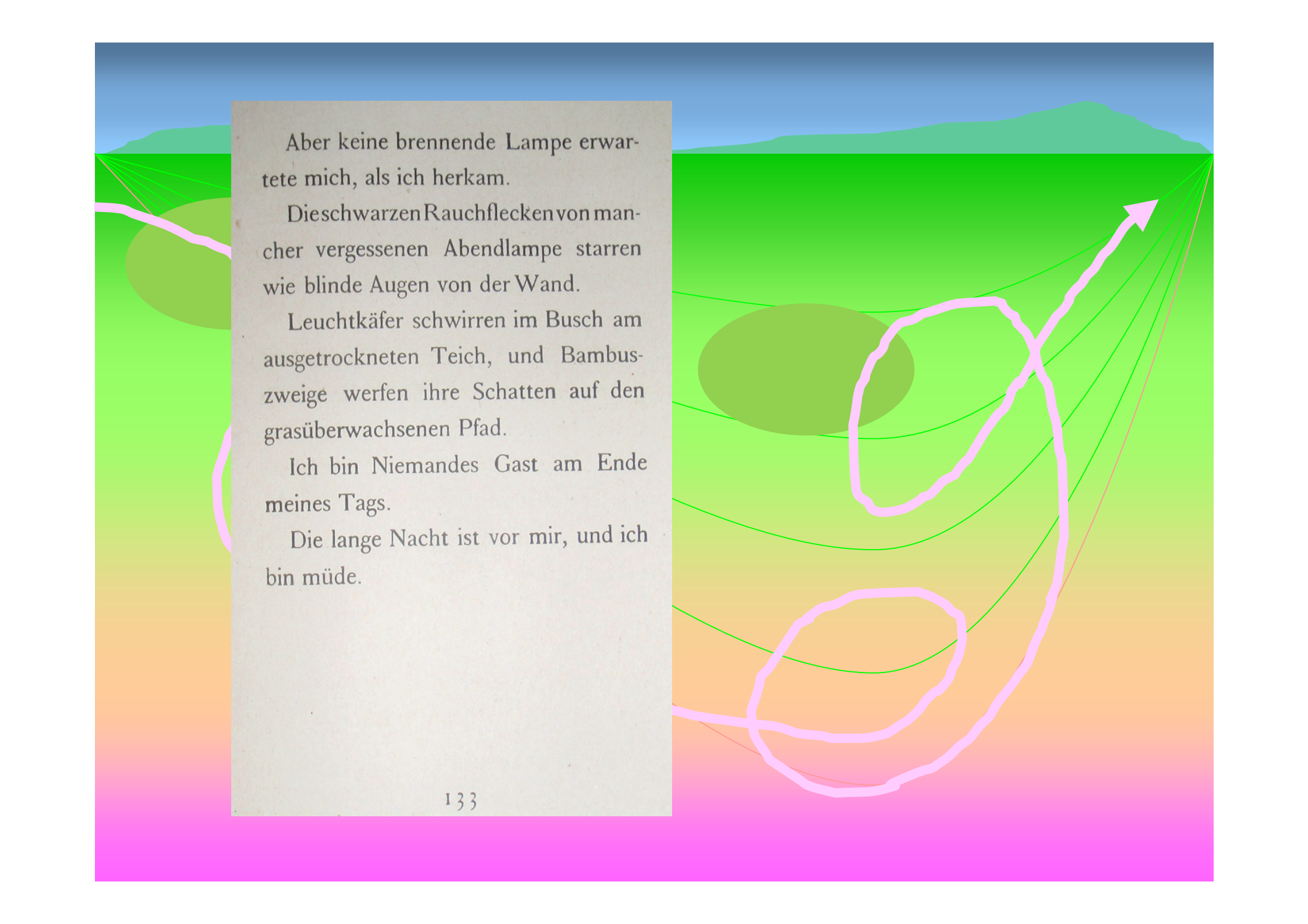
Nun, in der Kühle des Abends, poche
ich an die Tür der Schenke. Sie ist ver-
lassen und zerfallen.

Ein grimmer Ashat-Baum streckt seine
hungrig haschenden Wurzeln durch die
klaffenden Ritzen der Wände.

Tage sind gewesen, da Landfahrer her-
kamen, ihre müden Füße zu waschen.

Sie breiteten ihre Matten auf dem Hof
im trüben Licht des frühen Monds und
saßen und sprachen von fremden Ländern.

Sie wachten erfrischt im Morgen auf,
wenn die Vögel sie lustig stimmten und
freundliche Blumen ihnen zunickten vom
Wegrain.



Aber keine brennende Lampe erwartete mich, als ich herkam.

DieschwarzenRauchflecken von mancher vergessenen Abendlampe starren wie blinde Augen von der Wand.

Leuchtkäfer schwirren im Busch am ausgetrockneten Teich, und Bambuszweige werfen ihre Schatten auf den grasüberwachsenen Pfad.

Ich bin Niemandes Gast am Ende meines Tags.

Die lange Nacht ist vor mir, und ich bin müde.

